

Worte zur Besinnung am 09.04.2016

Tina Hülsebus

Schulpastorin an der BBS Lüchow

“Dem Rad in die Speichen fallen”

“Wie Cristiano Ronaldo natürlich!” Wenn ich meinen Sohn frage, wer sein Vorbild ist, kommt ganz klar diese Antwort. Für ihn gibt es nur diesen einen Weltfußballer, in dessen Fußstapfen er gerne einmal treten möchte. Wenn Ronaldo spielt, sitzt er gebannt vor dem Fernseher, studiert die Ballkünste des Idols und übt sie später vor dem Haus. Mein Kleiner weiß fast alles über ihn auch außerhalb des Sports. 'Youtube' machts möglich.

Ich selbst habe eigentlich nie so einem richtigen lebenden Idol nachgeehrt. Die Geschichten von und über Menschen haben mich dennoch fasziniert. Mit großer Begeisterung las ich vor allem während meines Studiums Biographien. Über Marie Curie und Albert Schweitzer. Oder von Jehan Sadat und Ruth Brandt über ihre jeweiligen Ehemänner. Aber ein Titel ist mir besonders in Erinnerung geblieben. “Dem Rad in die Speichen fallen.” Ein Buch von Renate Wind über das Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers.

Der Name Bonhoeffer begleitete mich spätestens seit Jugendkreistagen mit seinem berühmtesten Text: “Von guten Mächten wunderbar geborgen ...” Allerdings las ich erst hier in diesem Buch den Hintergrund dazu. Dietrich Bonhoeffer schrieb diesen Text im Dezember 1944 aus dem Gefängnis an seine Verlobte, wohl damals schon ahnend, dass ihm der Tod bevorstand. Dietrich Bonhoeffer war evangelischer Pfarrer, führendes Mitglied der sogenannten “Bekennenden Kirche”, aktiv im Widerstand gegen den Nationalsozialismus und wurde am 9. April 1945 auf ausdrücklichen Befehl Adolf Hitlers hingerichtet.

Das Leben dieses Mannes beschäftigt mich bis heute. Er wurde nur 39 Jahre alt, kämpfte unermüdlich gegen ein Unrechtsregime, hätte in die USA emigrieren können. Tat es nicht, weil er fand, sein Platz sei in Deutschland im Kampf gegen das Unrecht. Eben, “dem Rad in die Speichen fallen” - so verstand er seinen Auftrag und den der Kirche. “Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christliche Haltungen.” Er prägte den Begriff von der “lebendigen Nachfolge”, der Verantwortung des Christen in der und für die Welt, über Konfession, Religion und Nation hinaus.

Bin ich heute noch in dieser Nachfolge? Diese Frage stelle ich mir immer wieder. Es gibt viel zu tun angesichts der Bilder aus Idomeni, den zerstörten Häusern in Syrien, Mali, Palästina und die vielen Aufgaben hier vor Ort. Das schaffen wir nie, sagen inzwischen viele. Doch, das schaffen wir, sagen immer weniger.

“Mag sein, dass morgen der Jüngste Tag anbricht. Dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen – vorher aber nicht.” sagte Dietrich Bonhoeffer vor seiner Verhaftung.